



# Eine Strategie für mehr Nachhaltigkeit



Wissenschaft für die Gesellschaft

Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Die Universität Würzburg versteht Nachhaltigkeit als erfolgreiche Umsetzung der 17 Ziele der Vereinten Nationen für eine nachhaltige Entwicklung der Menschheit (Sustainable Development Goals, SDGs)<sup>1</sup>. Die so verstandene nachhaltige Entwicklung betrifft lokale sowie globale Aspekte der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit. Mit dieser gesamtinstitutionellen Nachhaltigkeitsstrategie strukturiert die Universität Würzburg ihre umfassenden Ziele im Bereich der Nachhaltigkeit und macht diese greifbarer und verbindlicher. Dadurch sollen die große Aufgabe der Transformation hin zu einer nachhaltigen Universität in den Jahren 2024 bis 2028 gefördert und über die Berichterstattung Herausforderungen wie Erfolge sichtbar gemacht werden.

Alle Mitglieder der Universität sind aufgerufen, sich in ihrem jeweiligen Wirkungsbereich so zu verhalten, dass sich die Universität Würzburg gemeinschaftlich zu einer nachhaltigen Universität entwickelt, also zu einer Universität, die im Sinne der nachhaltigen Entwicklung handelt.

Im Folgenden werden – nach einer theoretischen Einordnung – die Ziele für die sechs Handlungsfelder Forschung, Studium und Lehre, Governance, Betrieb, studentisches Engagement sowie Austausch mit der Gesellschaft und Transfer formuliert. In einer separaten Tabelle<sup>2</sup> werden die Ziele durch Maßnahmen und Indikatoren konkretisiert und messbar gemacht.

---

<sup>1</sup> [https://de.wikipedia.org/wiki/Ziele\\_f%C3%BCr\\_nachhaltige\\_Entwicklung](https://de.wikipedia.org/wiki/Ziele_f%C3%BCr_nachhaltige_Entwicklung) oder <https://17ziele.de/>

<sup>2</sup> Zu finden auf der Webseite: <https://www.uni-wuerzburg.de/universitaet/nachhaltigkeit/>

# Nachhaltigkeit – eine Begriffsdefinition

Die Universität Würzburg sieht sich dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung im Sinne einer ökologisch verträglichen, sozial ausgewogenen und wirtschaftlich leistungsfähigen Entwicklung verpflichtet. Dabei geben die planetaren Grenzen zusammen mit der Orientierung an einem Leben in Würde für alle den äußeren Rahmen für eine derartige Entwicklung vor.<sup>3</sup> Basierend auf dem Bayerischen Hochschulinnovationsgesetz<sup>4</sup> ist die Universität dem Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen und der Biodiversität, dem Klimaschutz sowie der Bildung für nachhaltige Entwicklung<sup>5</sup> verpflichtet. Zudem hält sie bei der Erfüllung ihrer Aufgaben ethische Grundsätze ein. All dies ist in der Rahmenvereinbarung<sup>6</sup> sowie dem Hochschulvertrag<sup>7</sup> festgehalten.

Eine nachhaltige Entwicklung erfordert eine gesamtgesellschaftliche Transformation hin zu einem umfassenden sozial-ökologischen Handeln unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit. Als öffentliche Einrichtung mit Bildungs-, Forschungs- und Transferauftrag nimmt die Universität Würzburg ihre besondere Verantwortung wahr, einen Beitrag zur Gestaltung zukunftsfähiger gesellschaftlicher Strukturen zu liefern und die sozial-ökologische Transformation zu befördern. Insbesondere will die Universität Würzburg eine „Kultur der Nachhaltigkeit“ etablieren<sup>8</sup> und ihre Studierenden entsprechend ausbilden.

Kultur der Nachhaltigkeit wird hier verstanden als neue Praxis des Hochschulalltags, die einhergeht mit einer organisationsübergreifenden Veränderung von Abläufen und Rahmenbedingungen. Hierfür wird eine umfassende Sensibilisierung für Fragen der Nachhaltigkeit angestrebt. Eine Kultur der Nachhaltigkeit betrifft alle unsere Handlungsfelder im Hochschulsystem sowie damit verbundene Prozesse, Handlungsrountinen, Regelsysteme und die zu Grunde liegenden Wertvorstellungen<sup>9</sup>. Alle Hochschulmitglieder sollen dafür gewonnen werden, einen Beitrag zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft und nachhaltigen Entwicklung zu leisten.

Um ihren Nachhaltigkeitsanspruch zu verwirklichen, unterstützt die Universität ein gemeinsames Verständnis und

Handeln im Sinne eines „Whole Institution Approach“, eines ganzheitlichen Ansatzes, der Nachhaltigkeit wie beschrieben in allen Handlungsfeldern der Institution Hochschule in den Blick nimmt und als handlungsleitendes Prinzip etabliert. Diese Herangehensweise erlaubt es, potenzielle Zielkonflikte bestmöglich aufzuzeigen und liefert die Basis dafür, dem Anspruch in Bezug auf Nachhaltigkeit in allen Handlungsfeldern gerecht zu werden.

In der vorliegenden gesamtinstitutionellen Nachhaltigkeitsstrategie werden konkrete Ziele in den sechs Handlungsfeldern Forschung, Studium und Lehre, Governance, Betrieb, studentisches Engagement sowie Austausch mit der Gesellschaft und Transfer festgelegt. In Anlehnung an das wissenschaftsbasierte Modell der planetaren Belastbarkeitsgrenzen bzw. das Wedding-Cake-Modell<sup>10</sup> sollen vordringlich Maßnahmen zum Klimaschutz, zur Klimaanpassung sowie zur Förderung der Biodiversität intensiviert werden. Zu allen Zielen werden sodann konkrete Maßnahmen und messbare Indikatoren eingeführt; ein aufzusetzender Kerndatensatz Nachhaltigkeit dient dem Monitoring. Darauf aufbauend wird die Universität Würzburg beginnend ab Ende 2025 jedes zweite Jahr einen Bericht zum Stand der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie veröffentlichen, um über den Fortschritt und aktuellen Status zu berichten.

Die Nachhaltigkeitsstrategie ist dabei eng verwoben mit anderen universitären Strategien, Programmen und Vorhaben wie etwa den Gleichstellungs- und Diversitätskonzepten sowie der Internationalisierungsstrategie. Überregional bestehen zum Beispiel enge Verbindungen zu dem Zentrum für Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern BayZeN oder der europäischen Hochschulallianz CHARM-EU. Diese Hochschulallianz, der die Universität Würzburg seit 2022 angehört, möchte eine gemeinsame europäische Bildungs- und Forschungsagenda entwickeln, welche von Herausforderungen der grünen und digitalen Transformation ausgeht und in engem Zusammenhang mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen steht. Digitalisierung generell soll in Bezug auf die nachhaltige Entwicklung der Universität maßgeblich mitgedacht und einbezogen werden.

<sup>3</sup> Vgl. <https://www.publikationen-bundesregierung.de/resource/blob/2277952/1875184/028e227e7c974a331b63dd5a0eb1efcc/deutsche-nachhaltigkeitsstrategie-2021-kurzfassung-bf-download-bpa-data.pdf?download=1>

<sup>4</sup> Art. 2, Abs. 7, Satz 1, [https://www.stmwk.bayern.de/download/21907\\_BayHIG.pdf](https://www.stmwk.bayern.de/download/21907_BayHIG.pdf)

<sup>5</sup> [https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung\\_node.html](https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung_node.html)

<sup>6</sup> Abschnitt 9, [https://www.stmwk.bayern.de/download/22215\\_Rahmenvereinbarung-2023-2027\\_ohne-Unterschrift.pdf](https://www.stmwk.bayern.de/download/22215_Rahmenvereinbarung-2023-2027_ohne-Unterschrift.pdf)

<sup>7</sup> Abschnitt 9, [https://www.stmwk.bayern.de/download/22332\\_Uni-Wuerzburg.pdf](https://www.stmwk.bayern.de/download/22332_Uni-Wuerzburg.pdf)

<sup>8</sup> Vgl. dazu auch die Empfehlung der HRK <https://www.hrk.de/positionen/beschluss/detail/fuer-eine-kultur-der-nachhaltigkeit/>

<sup>9</sup> Vgl. <https://www.duz.de/beitrag!/id/1618/vom-ziel-zur-normalitaet>

<sup>10</sup> Vgl. <https://www.bmu.de/themen/nachhaltigkeit/integriertes-umweltprogramm-2030/planetare-belastbarkeitsgrenzen-sowie> <https://www.uni-hamburg.de/nachhaltigkeit/verstaendnis/sdgs.html>. Das Wedding-Cake-Modell (oder Hochzeitstorten-Modell) ordnet die Sustainable Development Goals in einer Art Rangfolge bzw. Stufenordnung an, weil einige Ziele nicht-verhandelbare planetare Grenzen darstellen. Die Einhaltung der planetaren Grenzen und der Erhalt der Biosphäre werden als Grundlage angesehen. Die Ziele, die damit in Verbindung stehen, bilden das Fundament der Torte und bedingen somit andere Ziele. Den SDGs, die auf die Einhaltung der planetaren Grenzen abzielen, wird in ihrer Umsetzung Vorrang eingeräumt.

## Forschung

Im Kontext des Handlungsfeldes Forschung adressiert die Universität Würzburg sowohl Forschung, die Nachhaltigkeitsthemen zum Gegenstand hat (Nachhaltigkeitsforschung) als auch nachhaltiges Handeln im Kontext von Forschung (Nachhaltigkeit im Forschungsprozess), beispielsweise bei Forschungsaktivitäten im Labor oder der Organisation von Tagungen. Die Verbindung beider Themen kann zu paradoxen oder konfliktreichen Situationen führen. Diese sollen aktiv thematisiert werden.

*Nachhaltigkeitsforschung* hat das Ziel, reale Nachhaltigkeitsprobleme wissenschaftlich zu untersuchen und so u.a. Veränderungsprozesse und ihre Grundlagen zu verstehen und zu gestalten. Damit trägt die Nachhaltigkeitsforschung zu Lösungen auf lokaler, regionaler oder globaler Ebene bei. Nachhaltigkeitsforschung ist ein interdisziplinäres Querschnittsthema, welches der Zusammenarbeit von allen Wissenschaften bedarf. Die Universität Würzburg fördert interdisziplinäre Forschung bereits stark und will mit dieser Strategie zudem transdisziplinäre Forschung weiter stärken. Diese basiert auf einem intensiven wissenschaftlichen Austausch mit Praxispartnerinnen und -partnern und zeichnet sich durch eine kritische Reflexion der eigenen (sowohl akademischen als auch fachlichen) Positionierung aus. Wissenschaft auf diese Weise in Relation zu weiteren gesellschaftlichen Handlungsfeldern zu sehen und zu verstehen, ermöglicht es, lokal und global zur nachhaltigen Entwicklung beizutragen.



*Wie wirkt sich der menschliche Einfluss auf die Umwelt auf Bienen und andere Insekten aus? Die Frage bildet einen Schwerpunkt der Forschung am Biozentrum.*

Im Jahr 2022 gründete die Universität das Nachhaltigkeitslabor WueLAB<sup>11</sup> als zentrale wissenschaftliche Einrichtung, um sich intensiv wissenschaftlich mit der Frage auseinanderzusetzen, welche Anforderungen mit der Etablierung einer Kultur der Nachhaltigkeit verbunden sind. Hier sollen naturwissenschaftlich und technisch ausgerichtete Forschungsarbeiten genauso wie Perspektiven der Sozial- und Geisteswissenschaften zum Tragen kommen und einfließen.

Für eine nachhaltige Hochschule ist die aktive Mitgestaltung durch Mitarbeitende und Studierende essenziell. Daher werden am WueLAB sogenannte Transformationsexperimente durchgeführt. Dabei handelt es sich um statusgruppen- und fächerübergreifende Projekte mit experimentellen Elementen oder Praxisanteilen, die auf eine sozial-ökologische Transformation der Gesellschaft bzw. auf eine Förderung der Biodiversität oder des Klimaschutzes hinwirken, also dem Bereich der transformativen Forschung zuzuordnen sind. Jedes Mitglied der Universität Würzburg kann solch ein Transformationsexperiment beantragen oder sich bestehenden Projekten und Initiativen anschließen und sich so an den Prozessen zur nachhaltigen Entwicklung beteiligen.

*Nachhaltigkeit im Forschungsprozess* ist ein weiterer Schwerpunkt im Handlungsfeld Forschung. Die Universität Würzburg wird ihre Forschungsaktivitäten verstärkt im Sinne der sozialen, ökologischen und ökonomischen Nachhaltigkeitsziele gestalten. Das betrifft u.a. einen verantwortungsbewussten Umgang mit materiellen, finanziellen und personellen Ressourcen. Insbesondere wird die Universität eine Auseinandersetzung über den ökologischen Fußabdruck von Forschung fördern, wie sie auch von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) vorangebracht wurde<sup>12</sup>.

Eine wichtige Voraussetzung für den gesellschaftlichen Erfolg und Nutzen von wissenschaftlicher Forschung, zum Beispiel zur Linderung der Klimakrise oder zur Klimaanpassung, ist das Vertrauen in die Ergebnisse freier Wissenschaft und in die Integrität der Forschenden. Die Universität Würzburg setzt sich daher für gute wissenschaftliche Praxis, offene Wissenschaft, ein professionelles Forschungsdatenmanagement und transparente und zielgruppenorientierte Wissenschaftskommunikation ein.

<sup>11</sup> Vgl. <https://www.uni-wuerzburg.de/wuelab/>

<sup>12</sup> <https://www.dfg.de/de/service/presse/pressemitteilungen/2023/pressemitteilung-nr-28>

## Studium und Lehre

Als Ausbildungsstätte von Forscherinnen und Forschern, zukünftigen Lehrkräften und Führungskräften sowie Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Gesellschaft kommt der Universität Würzburg eine besondere Verantwortung zu. Die Universität will ihren Studierenden das nötige (Fach-)Wissen, die notwendigen Gestaltungskompetenzen sowie die Grundlagen für Denk- und Handlungsweisen vermitteln, die unerlässlich sind, um das komplexe Thema der nachhaltigen Entwicklung in seinen vielfältigen Facetten zu verstehen. Zudem besteht das Bestreben, die Studierenden dadurch in die Lage zu versetzen, an der Transformation zu einer sozial gerechteren und ökologisch integren Gesellschaft aktiv teilzunehmen sowie den gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen reflektiert, konstruktiv und empathisch begegnen zu können.

Die Universität Würzburg wird daher die Querschnittsaufgabe (Hochschul-)Bildung für nachhaltige Entwicklung strukturell verankern, verschiedene Lehrformate in den Fakultäten einführen und (Lehramts-)Studierende im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) qualifizieren. Zudem wird ein besonderer Fokus auf die Qualifizierung der Lehrenden im Bereich Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung (HBNE) gelegt.

Weiterhin wird die Universität weitere Studiengänge mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit entwickeln, Zusatzqualifikationen anbieten und sich gleichzeitig verstärkt Aspekten der sozialen Nachhaltigkeit im Studium annehmen. Die Vielfalt der Studierenden wird als eine Facette sozialer Nachhaltigkeit verstanden und von der Universität nachdrücklich gefördert.



*Im Botanischen Garten entwickeln Studierende interaktive Rallies, die man per QR-Code finden und mit der dazugehörigen App auf Smartphones oder Tablets spielen kann.*

## Governance

Um eine Nachhaltigkeitskultur zu etablieren, wird die Universität Würzburg das Thema der nachhaltigen Entwicklung in ihren organisatorischen Strukturen weiter verankern.

Die Universität Würzburg fasst nachhaltige Entwicklung als eine strategische Aufgabe sowohl für interne Prozesse (wie Kommunikation und Partizipation) als auch für Strukturen (wie Gremien etc.) auf. Nachhaltige Entwicklung ist (Gestaltungs-)Aufgabe aller Mitglieder der Universität. Die Verantwortung dafür liegt maßgeblich bei den Führungskräften. Zusätzlich dazu, dass Nachhaltigkeit als eigenständiges Aufgabengebiet eines Vizepräsidiums sowie in der Nachhaltigkeitskommission auf Universitätsleitungsebene verankert ist, werden in den Fakultäten und zentralen (wissenschaftlichen) Einrichtungen Beauftragte für Nachhaltigkeit etabliert. Im Handlungsfeld Betrieb der Universität sind eine Anlaufstelle für betriebliche Nachhaltigkeitsfragen und ein Energiemanagement personell verankert. Gute und verantwortungsvolle Führung der Universität sowie eine nachhaltige Personalpolitik sollen weiter etabliert werden. So wird das strategische Ziel der nachhaltigen Entwicklung für alle Beschäftigten und in allen Bereichen der Universität vorangetrieben und implementiert.

Um diese Nachhaltigkeitsstrategie umzusetzen und die darin formulierten Zielsetzungen zu erreichen, werden Maßnahmen und Indikatoren eingeführt, die in einem alle Statusgruppen einbindenden Prozess erarbeitet wurden und in einer umfassenden Tabelle zusammengestellt sind. Durch eine Berichterstattung und verstärkte Kommunikation zu Nachhaltigkeitsthemen werden weitere Instrumente genutzt und Verbindlichkeiten geschaffen, um die Umsetzung der Ziele im Bereich Nachhaltigkeit zu messen, zu kontrollieren und darauf aufbauend zu steuern. Durch eine universitätsweite Kommunikation und Anerkennung des Handelns im Sinne der nachhaltigen Entwicklung soll eine größere Sensibilisierung erreicht werden.

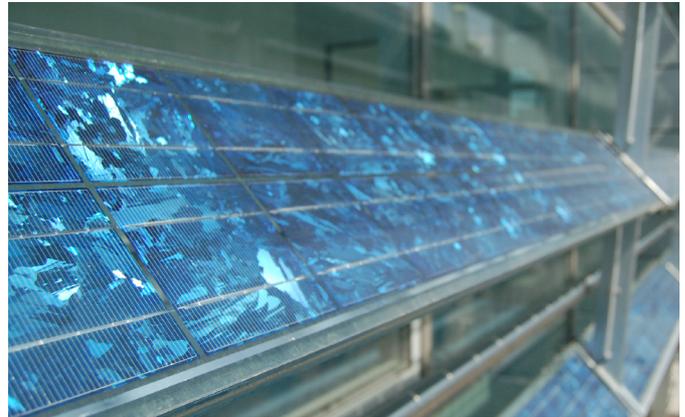
Die Universität Würzburg erkennt an, dass ein verstärkter Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung besonders dann erfolgt, wenn entsprechende psychische, soziale und materielle Ressourcen vorhanden sind. Sie wird daher die Universitätskultur, Organisationsentwicklung sowie Personalentwicklung und Führung im Sinne einer Corporate Social Responsibility fördern und ihre Anstrengungen in den Bereichen Gleichstellung, Diversität, Antidiskriminierung, Inklusion und Gesundheit der Mitarbeitenden und Studierenden fortführen.

## Betrieb

Die Universität Würzburg wird im Jahr 2025 ihre erste umfassende Treibhausgas-Bilanz nach dem BayCalc-Tool<sup>13</sup>, das auf dem Treibhausgasprotokoll (sog. Green House Gas Protocol<sup>14</sup>) beruht, veröffentlichen und darauf aufbauend einen Reduktionspfad für die Senkung der Treibhausgas-Emissionen entwickeln. Gleichzeitig wird sie CO<sub>2</sub>-Senken auf den Liegenschaften der Universität in den Blick nehmen. Die Universität strebt an, ihren Energieverbrauch im Verhältnis zur Nettoraumfläche zu reduzieren und die Energieeffizienz zu steigern. Mit der Einrichtung einer Photovoltaik-Freiflächenanlage wird der Anteil des selbst erzeugten Stroms aus erneuerbaren Energiequellen vergrößert. Zugleich sollen Maßnahmen ergriffen werden, um die Artenvielfalt auf dem Campusgelände zu erhöhen.

Ressourcenschonung von Papier, Chemikalien, digitalen Geräten u.v.m. wird zentral und dezentral beachtet. Nachhaltigkeit in der Beschaffung wird mit einer Richtlinie in der Universität verankert.

Basierend auf wissenschaftlichen Ergebnissen soll klimafreundliche Mobilität an der Universität Würzburg gefördert



Photovoltaik-Elemente am Gebäude der Pharmazie

und modellhaft verankert werden. Hinzu kommt das Ziel, die geplante bauliche Weiterentwicklung der Campusflächen unter Berücksichtigung der sozialen Nachhaltigkeit, im Hinblick auf eine Klimawandel-Anpassung sowie unter Aspekten der Biodiversitätsförderung und des Natur- und Tierschutzes zu gestalten.

## Studentisches Engagement



Im CampusGarten wird auch Saatgut vermehrt.

Die Universität Würzburg erkennt die hohe Bedeutung und den Mehrwert studentischen Engagements, der studentischen Mitbestimmung und Teilhabe in den verschiedensten universitären Hochschulgremien und Initiativen, wie etwa dem Studentischen Sprecher\*innenrat, den vielfältigen Referaten oder dem CampusGarten an. Dieses Engagement trägt zur Weiterentwicklung der gesamten Universität und dem Wohlergehen der Studierendenschaft bei und soll auch in Zukunft entsprechend gefördert werden. So sollen Anreize und Anerkennung für das Engagement Studierender ausgebaut werden; zudem wird ein regelmäßiger Austausch der studentischen Vertretungen mit der Universitätsleitung sowie den Leitungen der Fakultäten fortgeschrieben bzw. etabliert.

Mit dem neuen Students' House wird ein deutliches Zeichen gesetzt für das Ziel, den Raum für studentische Ideen, gemeinsame Aktivitäten und gemeinsamen Austausch zu erweitern.

<sup>13</sup> Vgl. <https://www.nachhaltigehochschule.de/arbeitsgruppen/ag-thg-bilanzierung/>

<sup>14</sup> Vgl. <https://ghgprotocol.org/>

# Austausch mit der Gesellschaft und Transfer

Die Universität Würzburg strebt u.a. durch interne und externe Kooperationsprojekte mit Nachhaltigkeitsbezug und durch Mitgliedschaften in Nachhaltigkeitsnetzwerken eine enge Vernetzung und einen fruchtbaren Austausch mit der Gesellschaft in Stadt und Region sowie national und international an.

Durch Kommunikation der nachhaltigkeitsrelevanten Forschungsergebnisse und Maßnahmen nach außen sollen die Sensibilisierung der Gesellschaft für Themen der nachhaltigen Entwicklung gefördert werden und alle Bereiche der Universität als Impulsgeber für gesamtgesellschaftliche Transformationsprozesse in Stadt und Region dienen. Gleichzeitig will die Universität verstärkt praktisches Wissen und entsprechende Anregungen in ihre Forschung und Lehre einbeziehen und damit transdisziplinäre Forschung fördern. Hierzu werden fach-, inter- und transdisziplinäre Aktivitäten in Forschung und Lehre mit Nachhaltigkeitsbezug verstärkt

publik gemacht. Zusätzlich werden Gründungsmöglichkeiten im Bereich der sozialen oder ökologischen Nachhaltigkeit aufgezeigt. Zudem strebt die Universität Würzburg an, zu einer Linderung des Mangels an akademisch ausgebildeten Fachkräften beizutragen, insbesondere im Kontext der nachhaltigen Entwicklung, welche dringend für die Bewältigung der multiplen globalen Herausforderungen gebraucht werden.

Mitgliedschaften in Netzwerken wie insbesondere dem Bay-ZeN (Zentrum Hochschule und Nachhaltigkeit Bayern) oder auch der europäischen Universitäts-Allianz CHARM-EU fördern zudem einen universitätsübergreifenden Austausch und themenspezifische Zusammenarbeit. Im Rahmen von Netzwerktreffen und Arbeitsgruppen werden universitätsspezifische Nachhaltigkeitsaspekte gezielt in den Blick genommen und an Kriterien und Umsetzung gearbeitet.



*In Würzburg verwurzelt, strahlt die JMU weit über die Region hinaus.*

## Impressum

Herausgeber  
Julius-Maximilians-Universität Würzburg  
Der Präsident: Prof. Dr. Paul Pauli  
Sanderring 2, 97070 Würzburg

September 2024

info@uni-wuerzburg.de  
www.uni-wuerzburg.de

Layout  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
Sanderring 2, 97070 Würzburg  
presse@uni-wuerzburg.de

Fotos  
by-studie/adobe stock (1), Dirk  
Ahrens-Lagast (4), Kerstin Bissinger  
(5), Daniel Peter (7)